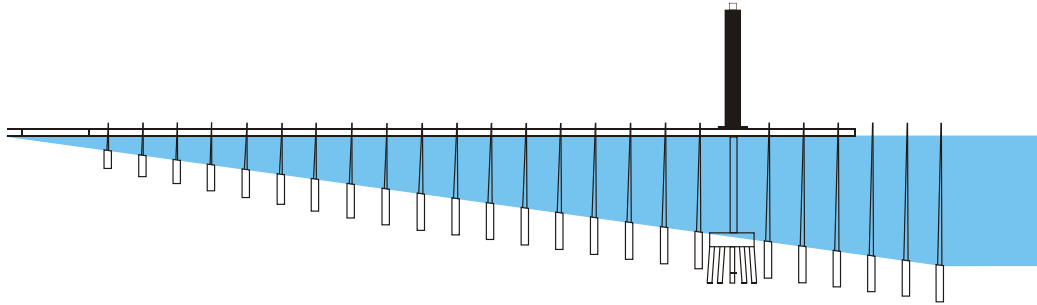




**Kulturlandschaft Goitzsche,
ein Referenzstandort der EXPO 2000**

Seebrücke und Pegelturm....



Die Vision der Architekten Professor Wolfgang Christ vom Büro für Architektur und Städtebau MEDIASTADT Weimar und Professor Klaus Bollinger vom Ingenieurbüro für Bauwesen Frankfurt am Main im September 1998 in "Architektur der Verwandlung"

Pegelturm und Seebrücke symbolisieren unmittelbar die Flutung der Bergbaufolgelandschaft Goitzsche. Eine Architektur der Verwandlung setzt indes Zeichen für mehr. Sie deutet auf

- das VERSCHWINDEN der Industrie-Welt des 20. Jahrhunderts
- den ORT der Flutung
- den PROZESS des Wandels der Elemente Boden, Wasser, Luft
- die ZUKUNFT als Naherholungslandschaft
- die INNOVATIONSFÄHIGKEIT im ChemiePark Bitterfeld-Wolfen
- die KUNST in der Landschaft - Landschaft als Kunstwerk
- den UFERVERTRAG als 'contract sociale' für eine ökologisch-stabile und zugleich ästhetisch reizvolle Uferlandschaft.

Der Pegelturm ist während der Flutung das Maß für den Stand des Wassers. Danach spiegelt seine Höhe die Tiefe des Sees. Der Pegelturm erlaubt den Überblick von einem erhabenen Ort über den ruhigen Wasserspiegel hinweg auf Landschaft, Dorf, Stadt und Industrie rund um die Goitzsche." Das 'industrielle Gartenreich' erschließt sich so als Bild.

Der Standort ist Programm: vom See aus gewinnt der Raum Bitterfeld eine neue Kontur. Aus einem neuen Image erwachsen die Potentiale für die Region in der Konkurrenz um Arbeitsplätze, Wohnbevölkerung und Tourismus.



Mai 1999

Projektvorstellung

Die Realisierung beginnt...



August 1999

Absenkung des Grundwasserspiegels durch Vakuumentwässerung und Rigoleneinbau in den Kippenboden. 2800 m² Vliesstoff, 220 m Drainagerohr wurden verlegt, 1700 m³ Kies verfüllt. Zur Untergrundstabilisierung wurden 3500 m² Kombinationsmatten aus Vliesstoff und Geogitter auf den Kippenboden aufgebracht.



15.09.1999

Die 1. Bohrung für insgesamt 42 Großbohrpfähle mit einem Durchmesser von 1,2 m und 16 m Tiefe ist niedergebracht.



Bewehrung für die 42 Großbohrpfähle



Arbeitsablauf ab 22.10.1999:

Herstellen der Pfahlköpfe und Köcherfundamente: bewehren, einschalen, mit Beton ausgießen. Ein fertiges Fundament für die Stützen hat einen Durchmesser von 2,5 m und eine Höhe von 2,5 m. Jetzt können die 25 Stützen eingebracht werden. Diese sind aus Schleuderbeton, zwischen 6,5 m und 21 m lang und bilden den seitlichen Halt für die Seebrücke.



Geschafft! Alle 25 Stützen gesetzt. Der Endwasserspiegel steigt bis auf +75,0 m NN an, die Pfahlenden ragen dann 3 m aus dem Wasser heraus.



16 Großbohrpfähle dienen als Fundament für die Kopfplatte, auf dieser wird der Pegelturm errichtet. Bewehrung der Kopfplatte, die anschließend mit Beton ausgegossen wird. Die Kopfplatte hat folgende Abmessungen: 14 m x 14 m x 2 m.



22.11.1999

Jetzt wird der Massivdorn, der "Kern" des Pegelturmes gesetzt. Es ist ein Stahlrohr mit 1,3 m Durchmesser, 20,7 m Höhe und einer Materialstärke von 24 mm. Der Pegelturm selbst besteht aus einer zylindrischen Stahlkonstruktion an der Wendeltreppen angeschraubt sind. Er wird in zwei Teilen gefertigt und auf dem Dorn installiert.



Planumherstellung für die 24 Pontons der 200 m langen Seebrücke.

Die Pontons sind aus glasfaserverstärktem Kunststoff und gleiten mit steigendem Wasserstand durch eine Verbindung mit den seitlichen Betonpfählen nach oben.



Betonfertigteile: auf diese werden die Stahlrahmen der Rampentreppe (Zugang zur Seebrücke) montiert. Die Lauffläche selbst wird als Holzkonstruktion aufgebaut.



09.03.2000

Die erste Hälfte des Turmes ist auf den Dorn gesetzt.



Letzte Schweißnaht in der Werkstatt und Aufsetzen der zweiten Pegelturmhälfte am 16.03.2000. Über eine aufsteigende Wendeltreppe aus Stahlblech kann man die Aussichtsplattform in 26 m Höhe erreichen. Eine separate Wendeltreppe führt vom Turm wieder hinab. Es sind insgesamt 274 Stufen. Durch die Verbindung mit einem entsprechend dimensionierten Schwimmponton aus Stahlblech steigt der Pegelturm mit zunehmendem Wasserstand noch 7,5 m bei einem Zwischenwasserstand von +71,5 m NN und 11 m bei einem Endwasserstand von +75 m NN.



April 2000

Über den Turm wird ein transparentes Stahlnetz gezogen.

Mai 2000



Projektträger

Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbauverwaltungsgesellschaft mbH

Finanzierung

Land Sachsen-Anhalt

Bundesanstalt für Arbeit

Kreissparkasse Bitterfeld

Ein Projekt der

EXPO 2000 Sachsen-Anhalt GmbH Dessau



Erstbesteigung am 9. Juni 2000

Entwurf und Planung

Prof. Wolfgang Christ
und Mediastadt Büro für Architektur und
Städtebau Weimar

und

Prof. Dr. Ing. Klaus Bollinger
Bollinger und Grohmann Ingenieurbüro für
Bauwesen Frankfurt am Main

Baurealisierung

PDR-Bau-Union Bitterfeld

Erd- und Tiefbau Bitterfeld GmbH

Technische Dienste Espenhain

Harald Baumgarten Prüflingenieur für Bau-
statik Erfurt

BAUGEO Ingenieurbüro für Baugrund und
Geotechnik GmbH Leipzig

Sächsischer Brunnen- und Spezialtiefbau GmbH
Albrechtshain

Eigentümer

Zweckverband Bergbaufolgelandschaft Goitzsche



Herausgeber:
Lausitzer und Mitteldeutsche
Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
Länderbereich Sachsen-Anhalt
Öffentlichkeitsarbeit
Brehnaer Str. 41-43
06749 Bitterfeld

Telefon: (0 34 93) 64 17 47
Telefax: (0 34 93) 64 15 44
<http://www.lmbv.de>

Fotos: LMBV René Bär und Andreas Bergner

Stand: 6/2000